

von zwanzig Jahren mit einigen Notizen zu füllen, während manche Namen übergangen sind, die wir an dieser Stelle suchen dürfen; andere für die kirchlichen oder weltlichen Grossen bestimmte Columnen wurden gar nicht oder in sehr geringem Masse fortgesetzt, und, was vielleicht am meisten auffällt: in den Katalogen der verbrüdereten Stifter fehlt nicht selten gerade der regierende Abt, wie in denen von St. Amand, St. Lupus in Troyes, St. Peter in Berg, im zweiten Register von St. Peter in Troyes und in dem Verzeichniss von Chiemsee. Das Gleiche ist bei jenem, dem Verbrüderungsbuche beigehefteten Pergamentstreifen mit den Namen der Angehörigen des Klosters Schwarzach der Fall, dessen Inhalt Karajan p. VI abdruckt. Da man doch nicht eben die Kirchenfürsten und Klostervorstände übergangen haben kann, so müssen sie an anderen Orten vermerkt gewesen sein. Aber auch die Zusätze zu den Abtheilungen der Mönche, Nonnen, Priester, Laien sind von ganz ungleicher Fülle und von verschiedenem Werth. Bald von Fall zu Fall, bald in grösseren Reihen eingetragen, geben sie keineswegs ein genaues Bild von dem Ab- und Zufluss der Mitglieder der Salzburger Kirche. Es werden nicht nur Neueingetretene oder Verstorbene, sondern häufig auch der jeweilige Personalstand des St. Petersstiftes, des Domcapitels oder fremder Klöster verzeichnet, so dass sich Reihen von Namen an verschiedenen Stellen wiederholen. Wir konnten öfter bemerken, dass man nicht Blatt für Blatt, Spalte für Spalte füllte, sondern bald hier, bald dort Notizen machte, so dass, selbst innerhalb einer und derselben Rubrik, Reihenfolge und Zeitfolge nicht immer zusammenfallen; wie z. B. Col. 56 und 58 weit jünger sind als der erste Theil der Col. 59, oder die letzte Seite, die von rechts nach links beschrieben wurde, mit dem spätesten Verzeichniss, dem von Mosburg, beginnt und mit dem ältesten, dem von Troyes, endigt. Aber selbst in jenen Fällen, in welchen sich feststellen lässt, dass ein Eintrag jüngeren Ursprungs ist als die ihm vorhergehenden, ist die chronologische Ordnung der Namen nicht gesichert; denn grössere Reihen enthalten oft Nachträge aus früherer Zeit, die, wie etwa Col. 52, 11 ff., älter sind als die vor ihnen stehenden Namen. Auch innerhalb der in einem Zuge geschriebenen Aufzeichnungen lässt sich eine zeitliche Folge nicht erweisen, zuweilen ist in denselben die kirchliche Rangordnung massgebend (vgl. Col. 23, 16 ff.; 38, 15 ff.).

Daher ist die Bestimmung der Zeit, aus welcher die Zusätze stammen, mit den grössten Schwierigkeiten verbunden. Genauere Angaben sind fast niemals möglich, die Zeitgenossenschaft, also ein Menschenalter, oder ein halbes Jahrhundert sind die weiten und unsicheren Grenzen, in die wir unsere Behauptungen einschliessen müssen. Freilich dürfte dies in